



Am Sonntag  
Zuhause  
beten

# Hausgebet

für Personen, die alleine beten  
am 15. Sonntag im Jahreskreis  
12. Juli 2020



Erzdiözese  
Freiburg

Liebe Gemeindemitglieder, liebe Mitchristinnen und Mitchristen,

mit dieser Gottesdienstvorlage wollen wir eine Hilfe anbieten, sich am Sonntag zu Hause mit Christinnen und Christen auf der ganzen Welt betend und feierend zu verbinden. Auch wenn Sie allein beten, sind Sie immer geborgen in der Gemeinschaft derer, die an Gott glauben. Die Vorlage kann mit eigenen Ideen, Gebeten und Liedwünschen ergänzt werden. Die Leseimpulse sollen helfen, über das Evangelium nachzudenken, ebenso der Kommentar.

Im Internet finden Sie Anregungen, wie Sie diese Gebetszeit um weitere Gestaltungselemente (Bilder, Gedanken usw.) ergänzen können. Ist eine Bilder- oder Kinderbibel vorhanden, kann damit eine Bildbetrachtung gestaltet werden.

Als Zeichen der Verbundenheit empfehlen wir, ein Licht ins Fenster zu stellen und damit anderen Menschen zu zeigen, dass in diesem Haus/in dieser Wohnung gerade gebetet und ein Gottesdienst gefeiert wird. Die Verbundenheit kann auch zum Ausdruck kommen, wenn Sie zeitgleich mit anderen Gemeindemitgliedern diesen Gottesdienst feiern (wenn die Glocken läuten, oder zur normalen Gottesdienstzeit).

Vor Beginn des Gottesdienstes sollte vorbereitet werden:

- ein geeigneter Platz zum Feiern
- Symbole wie Licht (Kerze oder LED-Kerze), Kreuz, Bibel
- Vorlage und Gotteslob
- Wenn möglich, ein Musikstück, das Sie gerne mögen und sich später im Verlauf des Hausgebets anhören können

Die Übertragung von Gottesdiensten im Fernsehen (ZDF: 9.30 Uhr Katholischer Gottesdienst aus der Kapelle des Katharinen-Krankenhauses, Frankfurt) und Radio sowie via Internet (um 10 Uhr aus dem Freiburger Münster) sind zudem eine Möglichkeit am Gottesdienst teilzuhaben. Weitere Hinweise auf [www.ebfr.de/livestream](http://www.ebfr.de/livestream)

Wenn Sie mit einer Seelsorgerin/einem Seelsorger am Telefon sprechen wollen, wenden Sie sich an die Seelsorger und Seelsorgerinnen vor Ort, oder an die Telefonseelsorge: 0800/111 0 111 · 0800/111 0 222 · 116 123. Dieser Anruf ist kostenfrei.

**Herausgeber:** Erzb. Seelsorgeamt Freiburg, Referat Pastorale Projekte und Grunddienste

**Redaktionsteam:** Annette Gawaz, Barbara Janz-Spaeth, Jörg Müller, Sylvia Neumeier, Margret Schäfer-Krebs, Clemens Schirmer

**Quellenvermerk für die Bibelstellen:** Die Ständige Kommission für die Herausgabe der gemeinsamen liturgischen Bücher im deutschen Sprachgebiet erteilt für die aus diesen Büchern entnommenen Texte die Abdruckerlaubnis. Die darin enthaltenen biblischen Texte sind Bestandteil der von den Bischofskonferenzen des deutschen Sprachgebietes approbierten revidierten Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift (2016). © 2018 staeko.net.

**Fürbitten:** Claudia Schmidt, Beitrag zum Evangelium (Mt 13,1–23): »Gottes Stichwort suchen«, Dienst am Wort. Gedanken zur Sonntagspredigt 71. Jahrgang, Lesejahr A, Stuttgart 2020, Heft2020/5, (C) Schwabenverlag AG

## ERÖFFNUNG

*Wenn möglich, wird eine Kerze in der Mitte entzündet und ein Licht ins Fenster gestellt.*

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.  
Jesus Christus ist gegenwärtig und lädt zur Gemeinschaft mit ihm ein.  
Amen.

Ihm öffne ich mein Herz.

Ihm halte ich hin, was ich aus dieser Woche mitbringe.

Seinem Wort vertraue ich mich an.

### *Stille*

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.  
Wie im Anfang so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.

**Lied**      Aus meines Herzens Grunde (Gotteslob 86)

### **Gebet**

Dank sei dir, Herr, unser Gott, für das gemeinsame Gebet,  
das mich mit Menschen in unserer Gemeinde und  
auf der ganzen Erde verbindet.

So bleibt in mir lebendig,

was ich allein vergessen und verlieren würde:

Du säst dein Wort auf den Ackerboden meines Lebens  
und lässt mich Frucht bringen.

Stärke mein Vertrauen in deine bleibende Gegenwart.

Festige die Gemeinschaft mit dir und untereinander  
durch Christus, den auferstandenen Herrn.

Amen.

## LESUNG DES WORT GOTTES

Lebendiger Gott,

du hast mir die Sehnsucht nach dir ins Herz gelegt.

Mache mich nun hellhörig für dein Wort und bereit, es anzunehmen.

Ich lese dein Wort und will es mit Herz und Verstand hören.

Dein Wort sei mir Orientierung und gebe mir Hoffnung.

*Wenn gewünscht, können die folgenden Lesungen gelesen werden  
(Siehe Schott-Messbuch, oder [www.erzabtei-beuron.de/schott](http://www.erzabtei-beuron.de/schott)).  
Alternativ kann der Gottesdienst mit dem Evangelium fortgesetzt werden.*

**Erste Lesung** (Jes 55,10-11)

**Antwort mit Psalm 65** (Gotteslob 45,2) oder

**Lied** Herr, wir hören auf dein Wort (Gotteslob 449)

**Zweite Lesung** (Röm 8,18-23)

**Lied** Herr, gib uns Mut zum Hören (Gotteslob 448,1)

**Evangelium** (Mt 13,1-23)

*Zwischen den einzelnen Abschnitten können die Leseimpulse zu diesem Abschnitt bedacht und das Lied gesungen werden. Sie können auch anhand der Überschriften den Schwerpunkt der Betrachtung auf einen Teil legen.*

## **I. Das Gleichnis vom Säen**

An jenem Tag verließ Jesus das Haus und setzte sich an das Ufer des Sees. Da versammelte sich eine große Menschenmenge um ihn. Er stieg deshalb in ein Boot und setzte sich. Und alle Menschen standen am Ufer. Und er sprach lange zu ihnen in Gleichnissen. Er sagte:  
Siehe, ein Sämann ging hinaus, um zu säen. Als er säte, fiel ein Teil auf den Weg und die Vögel kamen und fraßen es. Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden, wo es nur wenig Erde gab, und ging sofort auf, weil das Erdreich nicht tief war; als aber die Sonne hochstieg, wurde die Saat versengt und verdorrte, weil sie keine Wurzeln hatte. Wieder ein anderer Teil fiel in die Dornen und die Dornen wuchsen und erstickten die Saat. Ein anderer Teil aber fiel auf guten Boden und brachte Frucht, teils hundertfach, teils sechzigfach, teils dreißigfach.  
Wer Ohren hat, der höre!

### **Leseimpulse**

Was berührt mich am heutigen Evangelium?

Der Sämann sät großzügig und unterschiedslos.

- Welchen Boden findet das Wort Gottes?
- Wie verhalte ich mich dem Wort Gottes gegenüber?

Gott sät den Samen seines Wortes auf den Ackerboden meines Lebens aus. Dabei fällt es auf ganz unterschiedliche „Böden“.

- Weg: Welche Aspekte des Evangeliums fallen auf meinen Lebensweg, die ich ignoriere und einfach liegen lasse?
- felsiger Boden: Wo trifft bei mir die Botschaft des Evangeliums auf harten und undurchdringlichen Stein? Wo fällt es mir schwer, mich für das Evangelium zu öffnen?
- Dornen: Wo wuchert das dornige Gestrüpp des Alltags meine Beschäftigung mit dem Wort Gottes zu? Was möchte ich zurückschneiden, damit das Wort gut wachsen und gedeihen kann?
- guter Boden: Woran nehme ich wahr, dass Gottes Wort reiche Frucht in mir bringt?

**Lied**        Herr, gib uns Mut zum Hören (Gotteslob 448,1)

## **II. Das Gleichnis verstehen mit Augen, Ohren und Herz**

Da traten die Jünger zu ihm und sagten: Warum redest du zu ihnen in Gleichnissen? Er antwortete ihnen: Euch ist es gegeben, die Geheimnisse des Himmelreichs zu verstehen; ihnen aber ist es nicht gegeben. Denn wer hat, dem wird gegeben und er wird im Überfluss haben; wer aber nicht hat, dem wird auch noch weggenommen, was er hat. Deshalb rede ich zu ihnen in Gleichnissen, weil sie sehen und doch nicht sehen und hören und doch nicht hören und nicht verstehen. An ihnen erfüllt sich das Prophetenwort Jesajas: *Hören sollt ihr, hören und doch nicht verstehen; / sehen sollt ihr, sehen und doch nicht einsehen. Denn das Herz dieses Volkes ist hart geworden. / Mit ihren Ohren hören sie schwer / und ihre Augen verschließen sie, / damit sie mit ihren Augen nicht sehen / und mit ihren Ohren nicht hören / und mit ihrem Herzen / nicht zur Einsicht kommen / und sich bekehren und ich sie heile.* Eure Augen aber sind selig, weil sie sehen, und eure Ohren, weil sie hören. Denn, amen, ich sage euch: Viele Propheten und Gerechte haben sich danach gesehnt zu sehen, was ihr seht, und haben es nicht gesehen, und zu hören, was ihr hört, und haben es nicht gehört. Ihr also, hört, was das Gleichnis vom Sämann bedeutet.

## **Leseimpulse**

Was berührt mich im zweiten Teil des Evangeliums?

Interessant: der, der schon hat, bekommt mehr und dem, der nichts hat, wird weggenommen. Ein hartes Wort!

- Wann habe ich Ohren, die nichts hören, weil sie nur Bestätigung dessen, was ich schon weiß, hören möchten?
- Wann habe ich ein verschlossenes Herz, das keinen Zugang gewährt und sich der Einsicht verschließt – weil sie vielleicht zu weh tut oder Veränderung von mir verlangt?
- Wann habe ich Augen, die nichts sehen möchten, vielleicht, weil es zu schlimm ist oder weil ich sonst eine andere Richtung einschlagen müsste?

**Lied**      Herr, gib uns Mut zum Hören (Gotteslob 448,1)

### **III. Das Gleichnis deuten: Etwas riskieren und Hoffnung finden**

Zu jedem Menschen, der das Wort vom Reich hört und es nicht versteht, kommt der Böse und nimmt weg, was diesem Menschen ins Herz gesät wurde; bei diesem ist der Samen auf den Weg gefallen. Auf felsigen Boden ist der Samen bei dem gefallen, der das Wort hört und sofort freudig aufnimmt; er hat aber keine Wurzeln, sondern ist unbeständig; sobald er um des Wortes willen bedrängt oder verfolgt wird, kommt er sofort zu Fall. In die Dornen ist der Samen bei dem gefallen, der das Wort hört, und die Sorgen dieser Welt und der trügerische Reichtum ersticken es und es bleibt ohne Frucht. Auf guten Boden ist der Samen bei dem gesät, der das Wort hört und es auch versteht; er bringt Frucht - hundertfach oder sechzigfach oder dreißigfach.

## **Leseimpulse**

Was berührt mich im dritten Teil des Evangeliums?

Interessant: Fehlschläge, die zum Zweifel führen, werden nicht verschwiegen oder schöngeredet.

- Was hilft mir, an der Hoffnung festzuhalten, wenn alles Tun scheinbar unnütz, sinnlos ist?
- Mit welcher Hoffnung gehe ich in die Zukunft?



## Abschluss

Gott, dein Wort sei meinem Fuß eine Leuchte,  
ein Licht auf meinen Wegen.  
Amen.

**Lied**      Suchen und fragen (Gotteslob 457)

## ANTWORT AUF GOTTES WORT

Die Lesung aus Jesaja erzählt vom Wort, das wie Regen und Schnee die Erde tränkt.

Vielleicht mögen Sie einen kleinen Blumentopf mit Erde füllen und Kresse einsäen. Wenn Sie im Lauf der Woche die Pflanze gießen und der Same sprießt, erinnern Sie sich an die Worte der Schrift.

## Fürbitten

Gott, ich sehne mich nach deinem guten Wort für meine Mitmenschen, die Menschen in der Welt und mich selbst:

- um dein Wort der Liebe für alle, die ihr Inneres verschlossen haben, die auf sich selbst statt auf dich bauen
- um dein Wort der Vergebung für alle, die mit ihrem Scheitern kämpfen, die sich selbst und andere verletzt haben
- um dein Wort des Friedens für alle, die in Neid, Hass, Machtgier und Unversöhnlichkeit gefangen sind
- um dein Wort der Heilung für deine Schöpfung, die sich danach sehnt, von uns beschützt und bewahrt zu werden
- um dein Wort des Trostes für alle, die um einen lieben Menschen trauern
- um dein Wort des Lebens für alle, die durch die Pforte des Todes aufbrechen zu dir

*In einer Zeit der Stille können Sie die Ängste und Nöte vor Gott bringen, die Ihnen besonders auf dem Herzen liegen, und/oder die Personen nennen, für die Sie besonders beten möchten.*

## **Vaterunser**

Vater unser ...

**Lied**      Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht (Gotteslob 450)

## **ABSCHLUSS UND SEGEN**

Gott, segne und behüte mich.

Jesu Wort und Beispiel erfülle mich mit Hoffnung und Frieden.

Gottes Geist schenke mir seine Weisheit und Güte.

So segne mich, Gott, Vater und Sohn und Heiliger Geist.

Amen.

*Bei Instrumentalmusik kann die Feier noch ausklingen.*



## Kommentar zum Evangelium: Wie sieht es aus in meinem Inneren

Die im Titel genannte Frage sollten wir uns stellen, wenn wir der Aufforderung „Wer Ohren hat, der höre!“ gerecht werden wollen. Nur zu schnell könnten wir geneigt sein, das Gleichnis und seine im Evangelium gegebene Deutung auf die anderen zu beziehen – gepaart vielleicht noch mit dem etwas herablassenden Urteil: Dass es mit denen nichts werden kann, das kann man ja schon schwarz auf weiß im Evangelium lesen. Damit aber hätte das Gleichnis gerade bei uns selbst Sinn und Zweck verfehlt. Jesu Gleichnisse fesseln durch anschauliches Erzählen und muten uns selbst die Übertragung auf den Lebensvollzug zu. Wir werden in das Erzählte hineingezogen, uns lädt das Gleichnis zu einem neuen, veränderten Leben und Handeln ein.

Wie also sieht es bei uns aus? Das Aussäen im Gleichnis meint die Verkündigung des Evangeliums. Noch nie wurde das Evangelium, die Botschaft Jesu Christi, der Glaube der Kirche so vielfältig verbreitet wie heute, in Predigt, Gottesdienst, Hinführung zu den Sakramenten, im Unterricht und vor allem in unterschiedlichsten Formaten in den Medien. Nutze ich diese Angebote? Wie und auf welche könnte ich zugreifen? Oder sorgt die Vielfalt eher dafür, dass ich achtlos oder mit dem Gefühl, belästigt zu werden, weghöre? Die Botschaft Jesu will ankommen – es liegt immer auch an mir, ob sie ankommen kann. Das ist Ausdruck unserer Freiheit und unserer Verantwortung: Gott und Jesus zwingen uns nicht, wir sind ernst genommen als selbstständige Personen. Doch wir sind auch gewarnt: Wir verfehlen uns selbst, wenn wir unsere Ohren verschließen.

Im Gleichnis gibt es vier verschiedene Weisen der Beschaffenheit des Bodens. Vier verschiedene Grundsituationen unseres Alltags werden in den Blick genommen. Wie auf den Weg gefallen ist die Botschaft, wenn Böses sie gleich wieder auslöscht: Wie viele selbstsüchtige Anteile gibt es in mir, die mich hindern, das Evangelium zu leben? Können da nicht auch verkehrte, schädliche und vielleicht auch sittlich verwerfliche Haltungen und Handlungen sein, von denen ich aber nicht ablassen will, derentwegen ich das Evangelium ausschlage?

Auf felsigem Boden finden Wurzeln keinen Halt: Biete ich der Botschaft genügend Zeit und Raum, damit sie ankommen kann? Kenne ich Zeiten der Stille und Besinnung? Kann ich auch dann aus- und durchhalten, wenn das Leben nach dem Evangelium mich etwas kostet, mir etwas abverlangt? Was hat bei mir Vorrang? Sollte nicht Gott und dem, was er mir zusagen und geben will, nicht der erste Platz gebühren?

Die Dornen des Alltagslebens können alles überwuchern und das, worauf es ankommt, ersticken: In der heutigen Gesellschaft wird der Einzelne mehr denn je in Beschlag genommen von auferlegten und selbstgewählten Verpflichtungen, von Anforderungen und Sorgen. Diesen sind wir öfter hilflos ausgeliefert, sie üben nicht nur Druck aus, sie rauben auch Nerven, Kraft und Zeit.

Kann ich und will ich mich freikämpfen für das Evangelium, das mich freimachen und mir Leben schenken will? Denn dieses hilft mir wirklich auf. Wieviel Ertrag es dann bringt, ist nicht entscheidend, sondern dass mein Leben gut wird.

(Quelle: Freiburger Sonntagshilfen, Autor: Pfarrer Dr. Winfrid Keller)

Wenn Sie weitere Auslegung der Schriftlesungen lesen wollen, finden Sie diese auf der Internetseite des Bibelwerks ([www.bibelwerk.de/verein/was-wir-bieten/sonntagslesungen](http://www.bibelwerk.de/verein/was-wir-bieten/sonntagslesungen)).